Einleitung	4
TEIL 1 · Klassische Arbeit an der Hand –	
für pferdegerechte Ausbildung	6
Wozu dient die klassische Arbeit an der Hand und was benötigt man für sie?	
Wann und für wen ist die Arbeit an der Hand sinnvoll?	/
Das Grundprinzip »equizentriert«	
Klassisch – was bedeutet das eigentlich?	10
Gedanken zur Entwicklung der Tragfähigkeit	
Kritisches Hinterfragen der momentan verbreiteten reiterlichen Praxis	
Die Dehnungshaltung – wofür sie gut ist und was sie nicht leisten kann	17
Aktivitätshaltung und Pausenhaltung	20
Zentrale Aspekte einer effektiven Ausbildungspraxis für Reitpferde	22
Mit Energie vorwärts an den Hilfen	
Fehler sofort beheben	27
Assoziationen schaffen durch Übertreiben	
Position vor Aktion – gute Vorbereitung ist die halbe Lektion	
»Entspannung vor Kraft«	
Kurze Reprisen	
Hilfszügel? Nein, danke – keine Anwendung von Zwangsmitteln!	
»An den Hilfen« – eine Einschränkung der Freiheit?	
Komfortzone verlassen	36
Die innere Einstellung für erfolgreiche Pferdeausbildung	37
Im Hier und Jetzt arbeiten	38
TEIL 2 · Die Praxis der klassischen Arbeit an der Hand	
Bedingungen und AusrüstungBasisarbeit, Tempo- und Linienkontrolle	41
Erste Führübungen	
Still stehen auf Kommando	
Angepasste Kopf-Hals-Position für bessere Balance	
Ecken – und wobei sie helfen	48
Geschlossenes Stehen »in Haltung«	49
Rückwärtsrichten	49
Die Basis-Seitengänge	
Abstimmung auf die Gerte und Erziehung zur Selbsttätigkeit	53
Arbeit auf Trense: Abkauübungen und Flexionen	
Praktische Ausführung der Flexionen	
Basisarbeit und Basis-Seitengänge auf Trense gezäumt	
Lektions-Seitengänge mit dem gebogenen Pferd Erarbeiten der Versammlung im Schritt	/0
Die Arbeit an der Hand im Trab und Galopp	
Arbeit auf kleinen Volten	
Die Bearbeitung der »Natürlichen Schiefe«	
Übungen zur Entwicklung der Versammlung	
Anpiaffieren	
Der Spanische Schritt - Gymnastik für die Schultern	
Wichtige Aspekte zum Abschluss	
Danksagung	
Literatur	93
Autorenporträts	94



Anheben von Hals und Kopf zum Bremsen.





Strecken des Halses nach vorne zum Angehen. Das Pferd soll auf Zug mitkommen.

Halsposition ist abhängig vom Exterieur des Pferdes, von der Lektion und vom Ausbildungsstand. Insgesamt kann man jedoch sagen: lieber etwas höher und offener im Genick, mit der Nase deut-

lich vor der Senkrechten, als zu eng und zu tief. Ein eingerolltes Pferd ist immer in seiner Balance eingeschränkt und in der Schulter blockiert.

Die richtige Kopf-Hals-Position hilft beim Ausbalancieren.

#### Ecken - und wobei sie helfen

Stimmt die Haltung und lässt sich das Pferd im Tempo grundsätzlich kontrollieren, kann mit dem exakten Durchschreiten der Ecken begonnen werden. Das Pferd wird mit der Gertenhand an der Schulter oder in der Gurtlage in die Ecken hineingeführt. Damit erfährt es bereits eine gymnastizierende Bearbeitung in der Längsachse (= Biegung, die äußere Seite wird gedehnt, die innere verkürzt).

Gelingen Tempokontrolle und kontrolliertes
Durchschreiten der Ecken, kann man das Pferd
von der Bande lösen. Achten Sie darauf, dass das
Pferd nicht den Hals in die Wendung herein verbiegt, sondern erst mal geradeaus mit stabiler
Halsbasis in die Wendung folgt. Damit verhindern
Sie, dass das Pferd auf die äußere Schulter und
somit auf die Vorhand fällt. Falls es sich doch verbiegt oder mit der Hinterhand nach außen ausweicht, korrigieren Sie nach vorne, um es in der
Längsachse wieder gerade zu bekommen.

Denken Sie immer daran, dass Sie die Schulter des Pferdes in die gewünschte Richtung führen müssen; nur Hals und Kopf nach innen zu ziehen, bringt das Pferd aus dem Gleichgewicht.



Hereinführen in die Ecke.



Nach vorne ziehen ohne Bande.

#### Geschlossenes Stehen »in Haltung«

Nun kann das Pferd auf verschiedenen Linien in unterschiedlichsten Tempi geführt werden. Gelingt dies, können Sie damit beginnen, das Pferd korrekt, d.h. geschlossen und parallel, an der Bande hinzustellen. Lassen Sie das Pferd mit leicht angehobenem Hals anhalten, und achten Sie darauf, dass dessen Vorderbeine im Halten ganz senkrecht und parallel stehen und dass seine Längsachse schnurgerade ist. Die Hinterhand können Sie durch Touchieren auf der Kruppe oder am jeweiligen Röhrbein schließen. Zu Beginn genügt eine kleine Reaktion des Hinterbeins nach vorne. Auf keinen Fall soll ein Bein



Geschlossenes Stehen in Haltung.

# nach hinten korrigiert werden. Jede Korrektur erfolgt nach vorn!

Auch die Hinterbeine sollen parallel stehen und die Hufe etwa unter dem Iliosakralgelenk (ISG) auf dem Boden unterstützen. So lernt das Pferd geschlossenes Stehen in Haltung. Falls das Pferd durch die Korrektur der Hinterbeine in Unruhe gerät und anfängt, herumzuzappeln, festigt man zuerst wieder das ruhige Stehen.

Achten Sie immer darauf, einen Fehler, der die Basis schwächt (wie das Zappeln), sofort zu korrigieren. Wenn das Pferd im Laufe der Zeit einen gewissen Versammlungsgrad erreicht hat, kann es auch richtig versammelt gestoppt werden. Bei der Arbeit an der Hand ist dies z.B. nach dem Piaffieren möglich. Dann wird die Aufrichtung im Halten verbessert sein; das Pferd steht in den Hanken gebeugt und nicht »nur« geschlossen (siehe Bild oben rechts).

#### Rückwärtsrichten

Sobald das Vorwärts, die Tempo- und die Linienkontrolle erarbeitet sind, kann man mit dem Rückwärtsrichten beginnen. Wichtig ist, das be-

## Traversvolte · Ablauf in 12 Bildern























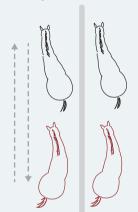


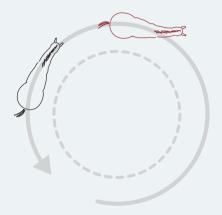
#### Kompensation der natürlichen Schiefe

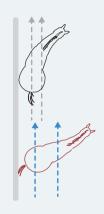
Das links hohle Pferd wird geradeaus und rückwärts in ein leichtes Travers rechts auf der rechten Hand bzw. in ein leichtes Renvers auf der linken Hand gebracht (sowohl vorwärts wie rückwärts).

Das links hohle Pferd kann in Rechstvolten rückwärtsgerichtet werden, um das ausweichende rechte Hinterbein zum Lastaufnehmen zu animieren.

Das links hohle Pferd wird im Schulterherein rechts mit viel Biegung und wenig Abstellung gearbeitet. (Die graue Linie stellt die Bande dar.)



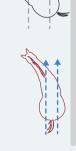








Das links hohle Pferd wird in einer großen Rechtsvolte verstärkt nach rechts gebogen.



Das links hohle Pferd wird in einer kleinen/engen Linksvolte gerade gehalten oder leicht nach außen gestellt. Die rot gezeichneten Pferde zeigen jeweils die natürliche Neigung des links hohlen Pferdes an, sich zu bewegen. Die blauen Pfeile zeigen die »Ausweichtendenz«. Die schwarzen Pferde zeigen die Korrekturstellung.

Das links hohle Pferd wird im Schulterherein links mit wenig Biegung und viel Abstellung gearbeitet.

## Übungen zur Entwicklung der Versammlung

(vorne/hinten Gleichgewichtsverbesserung)

## Übergänge

Ist das Pferd nun durch die Arbeit im Trab und Galopp an der Hand geschmeidiger und kräftiger geworden, geht man zur direkten Versammlungsarbeit über. Ein effektives Mittel dafür ist das Erarbeiten der Übergänge. In den Übergängen muss das Pferd seine Balance ständig verändern. Deswegen fallen sie den meisten Pferden recht schwer. (Auch unter dem Reiter sieht man selten wirklich weiche Übergänge, bei denen das Pferd von einer Gangart in die andere oder von einem Tempo in ein anderes praktisch »hineingleiten« soll.) Gelingen solche geschmeidigen, flüssigen Übergänge, ohne dass das Pferd stockt oder auf die Schulter fällt, kann es sich schon gut ausbalancieren.

Wie immer beginnen wir schrittweise, indem wir erst die Übergänge, die für das Pferd einfach sind, ausführen: vom Halten zum Schritt und vom Schritt zum Trab und wieder zurück: Trab-Schritt und Schritt-Halt. Wir steigern uns dann zu Übergängen vom Halten in den Trab und vom Trab direkt ins Halten und dann ins Rückwärts, solange bis es weder Stockungen noch Stillstand zwischen den Gangarten gibt. Es gilt folgende Faustregel, sofern das Pferd gesund ist: Beschleunigungen sind immer direkt möglich und können dem Pferd abverlangt werden. Bei einer guten Rückführung des Tempos sieht es ganz anders aus: Soll das Pferd hierbei nicht auf der Vorhand

stoppen gilt, dass es die Gangart, die es vor dem Übergang geht, so langsam und versammelt ausführen kann, wie das Tempo der Gangart, in die es wechseln soll. Ein Beispiel: Das Pferd sollte für einen Galopp-Schritt-Übergang den Galopp schon so gesetzt ausführen können, das es etwa dem Schritttempo entspricht. Das begünstigt die Qualität des Übergangs enorm und ermöglicht eine versammelte Art zu bremsen.

### **Anpiaffieren**

Für das Anpiaffieren muss das Pferd schon sehr gut an den Hilfen stehen. Seitliche Kontrolle sowie Tempo- und Haltungskontrolle sind nötig, damit die Übung den erwünschten gymnastizierenden und kräftigenden Effekt hat. Wenn Beurteilung, Gefühl und Erfahrung fehlen, kann damit viel Unheil angerichtet werden. Vorarbeiten wie die korrekten, gut an den Hilfen ausgeführten Seitengänge sowie geschmeidige Balance-Verschiebungen in den Übergängen müssen der Arbeit an der Piaffe vorausgehen. Andernfalls ist das Pferd der Piaffe noch nicht gewachsen und gerät durch die Einführung dieser hinter die Hilfen, entzieht sich also der Kontrolle. Beim Anpiaffieren geht es nicht vorrangig um die Dressur-Lektion Piaffe als Ergebnis, als Gradmesser guter Ausbildung. Es geht vielmehr um die Piaffe als gymnastizierende, kräftigende und Balance fördernde Übung. Sie ist Mittel zum Zweck nämlich das Pferd besser auszubalancieren – und wird erst nach und nach zur Lektion und damit auch zu einer Überprüfung des Fortschritts in der Ausbildung insgesamt.